



Katholische Pfarrei
St. Elisabeth

5/2026

Oktober/November

Gemeindebrief

Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“ Dresden-Johannstadt



Musik in "Herz Jesu"

UNICEF-Benefizkonzert

Festgottesdienst zu Christkönig

mit Café International

Stimmen aus der Gemeinde

Laura Massari

Im Umkreis

Ausflüge mit der
Malteser-Riksha

Unterwegs in St. Elisabeth

Barbara und Wolfgang
Eckenigk

Gemeinsam feiern

Gemeindefest

Neues von den Minis

Neue Oberministranten

Nachdenken

Erntedank

**Danke Gott,
für alles, was wir haben.**



Allgemeine Gottesdienstordnung

Pfarrkirche „Herz Jesu“, Borsbergstr. 13

Samstag	18.00 Uhr	Hl. Messe
Sonntag	09.00 Uhr	Hl. Messe
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Montag	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Mittwoch	09.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Rosenkranzgebet
Donnerstag	18.00 Uhr	Hl. Messe
Freitag	18.00 Uhr	Hl. Messe
Herz-Jesu-Freitag	15.00 Uhr	Eucharistische Anbetung



Kirche „Mariä Himmelfahrt“, Wittenberger Str. 88a

Samstag	18.00 Uhr	Hl. Messe
Sonntag	10.30 Uhr	Hl. Messe
Dienstag	08.00 Uhr	Hl. Messe
Mittwoch	09.00 Uhr	Hl. Messe
Freitag	17.30 Uhr	Rosenkranzgebet
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Herz-Jesu-Freitag	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung



Kirche „Heilige Familie“, Meußlitzer Str. 108

Samstag (03.10., 07.11.)	18.00 Uhr	Hl. Messe in Laubegast
(10.10., 14.11.)	18.00 Uhr	Hl. Messe in Niedersedlitz
Sonntag	09.00 Uhr	Hl. Messe
	10.30 Uhr	Hl. Messe
Dienstag	09.00 Uhr	Hl. Messe
Mittwoch (21.10., 18.11.)	19.30 Uhr	Kommunikative Messe in der Werktagkapelle
Donnerstag	17.30 Uhr	Rosenkranzgebet
	18.00 Uhr	Hl. Messe



Krankenhaus „St. Joseph-Stift“, Wintergartenstr. 15-17

Samstag	16.30 Uhr	Hl. Messe in der Krankenhauskapelle
Montag	07.30 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle
Dienstag	14.30 – 15.00 Uhr	Eucharistische Anbetung in der Schwesternkapelle
	17.15 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle
Mittwoch-Sonntag	07.30 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle





Liebe Schwestern und Brüder,



am 4. Oktober ist der 800. Todestag des heiligen Franziskus von Assisi. Deshalb wird seiner in diesem Jahr nicht nur in Assisi – vielfältig gedacht.

In seiner Lebensgeschichte und seiner Art, Christus nachzufolgen, finden bis heute die unterschiedlichsten Menschen Inspirationen für ihr Leben, durchaus nicht nur Christen. Dass auf den 4. Oktober z.B. auch der Welttierschutztag gelegt wurde und jährlich von Tierfreunden weltweit begangen wird, hat z.B. mit Franziskus' glaubhaft überlieferter Tierliebe zu tun.

Für mich sind drei Motive aus dem Leben des heiligen Franziskus immer wieder inspirierend:

Das erste ist das Motiv eines einfachen Lebensstils. Ich gebe zu, dass ich mir Bettelarmut als Lebensprogramm nicht vorstellen kann. Aber mir die Frage zu stellen, was ich alles wirklich brauche und was nicht, das lässt mich oft feststellen, was ich alles nicht brauche und das gibt mir in vieler Hinsicht eine große schöne Freiheit.

Ein zweites Motiv ist damit verbunden: Für Franziskus war ein Grund, warum er besitzlos leben wollte und auch seinen Ordensbrüdern Besitzlosigkeit abverlangte, dass sich an Besitz gleich welcher Art oft irgendein Streit entzündet und Unfrieden entsteht. Das ist ja auch unsere tägliche Erfahrung im Kleinen

wie im Großen. Wer durch einen einfachen Lebensstil wenig eigene Interessen durchsetzen muss, hat auch weniger Anlass, sich mit irgendjemand zu streiten. Diese gut gegründete Friedfertigkeit ist mir ebenso wichtig.

Und ein Drittes: Franziskus lebte in einer intensiven Verbundenheit mit Jesus Christus. Er orientierte sich nicht nur in seiner Lebensweise radikal an ihm, er war auch betend und auf geradezu mystische Weise ständig mit ihm verbunden. Und diese Verbundenheit mit Christus war gleichzeitig sein innerstes Kraftzentrum, auch für all das, was man äußerlich bei ihm wahrnehmen konnte und was bis heute Menschen an ihm fasziniert.

Auch wenn Franziskus inzwischen 800 Jahre tot ist – sein Geist ist bis heute lebendig und er selbst sowieso in der Lebensfülle Gottes.

Ich wünsche Ihnen für diesen Herbst von Herzen das, was Franziskus jedem Menschen, der ihm begegnete, als Gruß sagte und gleichzeitig in der Begegnung erfahren ließ: „Pace e bene“ – „Pax et bonum“ – „Frieden und alles Gute“!

Ihr Pfarrer Michael Gehrke



Besondere Gottesdienste

Sonntags	17.00 Uhr	Rosenkranzandacht im Oktober (am 4. und 25. Oktober mit Eucharistischem Segen)
Fr. 02.10.	Herz-Jesu-Freitag	
	15.00 Uhr	Eucharistische Anbetung
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Sa. 03.10.	17.30 Uhr	Musikalische Einstimmung durch Orgelmusik (Friedemann Kleinert)
	18.00 Uhr	Hl. Messe, anschließend Herbstfest im Gemeindezentrum
So. 04.10.	Erntedankfest	
	09.00 Uhr	Hl. Messe mit Kinderkirche
	17.00 Uhr	Musikalische Vesper in Zschachwitz "Harfenklänge von Barock bis zur französischen Romantik" mit Sarah Christ
Mi. 07.10.	17.00 Uhr	Ökumenischer Segnungsgottesdienst für alle von Krankheit und Leid Betroffenen
Sa. 10.10.	18.00 Uhr	Hl. Messe mit musikalischer Gestaltung / "Stabat Mater"
So. 18.10.	09.00 Uhr	Familiengottesdienst mit „Liederwald“
So. 25.10.	Weltmissionssonntag	
	09.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Sonntagstreff mit der UNICEF-AG Dresden
Sa. 31.10.	Reformationstag	
	09.30 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche, anschl. Prozession zur Trinitatiskirche
	14.00 Uhr	Gräbersegnung auf dem Johannisfriedhof
	18.00 Uhr	Hl. Messe
So. 01.11.	Hochfest Allerheiligen	
	09.00 Uhr	Hl. Messe mit Kinderkirche
	14.00 Uhr	Gräbersegnung auf dem Striesener Friedhof
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Mo. 02.11.	Gedächtnis Allerseelen	
	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Fr. 06.11.	Herz-Jesu-Freitag	
	15.00 Uhr	Eucharistische Anbetung
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Sa. 07.11.	14.00 Uhr	Gräbersegnung auf dem Trinitatisfriedhof
So. 08.11.	09.00 Uhr	Hl. Messe, anschließend Erstkommunionfamilienvormittag
Mi. 11.11.	09.00 Uhr	Hl. Messe, anschließend Seniorenvormittag
	16.30 Uhr	Martinsfeier für alle Familien
So. 15.11.	09.00 Uhr	Familiengottesdienst mit „Liederwald“ und Band
Di. 17.11.	19.00 Uhr	"Nacht der Lichter" in der Trinitatiskirche
Mi. 18.11.	Buß- und Bettag	
	09.00 Uhr	Hl. Messe, anschließend Rosenkranzgebet
Do. 19.11.	Fest der hl. Elisabeth von Thüringen	
	18.00 Uhr	Festgottesdienst zum Patronatsfest

So. 22.11. **Hochfest Christkönig - 121. Kirchweihfest**

10.30 Uhr Internationaler Gottesdienst, musikalisch gestaltet vom Kirchenchor, anschließend "Café International" (siehe Seite 7)

1. Advent

- Sa. 28.11. 17.30 Uhr musikalische Einstimmung
18.00 Uhr Vorabendmesse im Kerzenschein
So. 29.11. 09.00 Uhr Hl. Messe mit Kinderkirche

Bericht von der 13. Sitzung des Ortskirchenrates

Der Ortskirchenrat hat sich am 27. August zu seiner 13. Sitzung getroffen. Wie immer, war auch diese Sitzung öffentlich. Allerdings scheint das öffentliche Interesse an solcher Sitzung nicht allzu groß zu sein, denn nur ein Gemeindeglied hatte diese Möglichkeit wahrgenommen.

Ein Schwerpunktthema war die Vorbereitung unseres Gemeindefestes am 13. September, welches wir wieder mit der ukrainischen Gemeinde gemeinsam feiern durften. Und heute können wir rückblickend schreiben, dass es ein sehr gelungenes Fest war.

Seit der Klausurtagung arbeiten wir daran, das vielfältige ehrenamtliche Engagement in unserer Gemeinde aufzuzeigen. Inzwischen ist schon eine sehr gute webbasierte Übersicht entstanden, welche auch zum Gemeindefest vorgestellt wurde. Mit Hilfe dieser Übersicht können wir oder jeder Interessent erkennen, wo und wie Gruppen und Kreise in unserer Gemeinde arbeiten, ob es Bedarf an Mitstreitern oder organisatorischen Hilfen gibt. Auch Ideen für neue Aktivitäten oder Initiativen für unser Gemeindeleben finden hier Beachtung. Ein nächster Schritt könnte eine interaktive Übersicht auf unserer Webseite sein. Wir sind gespannt, wie sich diese

informative Übersicht noch entwickelt und werden in den nächsten Sitzungen weiter daran arbeiten.

Weitere Themen in dieser Sitzung waren eine Bedarfsermittlung von notwendigen Anschaffungen für unsere Gemeinde im nächsten Jahr, das interreligiöse Projekt „Coexist“ Durchführungen und Optimierung von externen musikalischen Projekten in unserer Kirche.

Am 24. September traf sich unser OKR zusammen mit dem Ökumenekreis und Vertretern der evangelischen Nachbargemeinde zu unserem jährlich stattfindenden Informationsaustausch. Themen sind u.a. Berichte aus beiden Gemeinden und die Jahresplanung 2027.

Die nächste Sitzung des OKR ist am Donnerstag, 29. Oktober, 19.30 Uhr, im Gemeindezentrum und ist wie immer öffentlich. Anregungen wie immer gerne in die OKR-Box hinten in der Kirche legen oder per Mail an die Adresse des Ortskirchenrates senden. Herzliche Einladung!

Christian Scholz



Deutscher Ärztechor

WIE DER HIRSCH SCHREIT

und andere Werke von

MENDELSSOHN, FAURE und BRAHMS

FABIAN KÜHN-BRUNNENKANT

Gesamtleitung

HERBERT VENNEMANN

Orgel

MARIE HÄNSEL

Sopransolistin



UNICEF.GRUPPE
DRESDEN

unicef 
für jedes Kind

BENEFIZKONZERT
zugunsten mangelernährter Kinder

Mittwoch, 18. November, 17 Uhr,
Herz-Jesu-Kirche, freier Eintritt,
um Spenden wird gebeten

Pergolesi zur Sonntag-Vorabendmesse am 10.10., 18 Uhr

„Unterm Kreuz stand, reich an Schmerzen, Jesu Mutter, Gram im Herzen, dort hing Jesus schmerzverzerrt. Seine Seele voller Klagen, Leid und Schmerz kaum zu ertragen, wie durchbohrt von einem Schwert.“

So beginnt das „Stabat Mater“, ein lateinisches Gedicht aus dem 13. Jahrhundert, das unzählige Menschen berührt und bewegt hat. Wie sehr konnten sich Mütter – und wohl auch Väter – mit dem Schmerz identifizieren, den der Verlust eines Kindes bedeutet und den die Mutter Gottes peinvoll erlebte, durchlebte. Giovanni Battista Pergolesi vertonte das Gedicht um 1736. Seine Musik braucht keine Übersetzung aus dem Lateinischen. Wer sich darauf einlässt, wird mitgenommen: Hin zu Maria, hin zum Kreuzweg, den auch sie ging und hört am Ende vielleicht Töne der Zuversicht.

In den vergangenen Monaten haben Gesangsschülerinnen von Prof. Reinhart Gröschel das „Stabat Mater“ von Pergolesi musikalisch erarbeitet. Unter Leitung von Prof. Gröschel werden acht der zwölf Arien in der Sonntag-Vorabendmesse chorisch aufgeführt und instrumental unterstützt. Die Musik ist so schön: Das müssen wir einfach miteinander teilen. je



In „Herz Jesu“ gibt es viel zu feiern...

Ganz herzlich laden wir am 22. November, 10.30 Uhr, zur Feier der Heiligen Messe ein. Wir möchten diese Messe als internationalen Gottesdienst gestalten, in dem Texte, Gebete und Lieder die Vielfalt widerspiegeln, die die Gläubigen unserer Gemeinde mitbringen. Dabei steht natürlich das **"Hochfest Christkönig"** im Mittelpunkt, das uns alle verbindet. Am 26.11.1905 wurde unsere Kirche nach zweijähriger Bauzeit geweiht. Wir feiern am 22. November also auch unser **"Kirchweihfest"**. In dieser feierlichen Messe soll die Musik nicht zu kurz kommen. Traditionell singt unser Kirchenchor - in diesem Jahr ergänzt durch Musikerinnen und Musiker, viele davon aus der Musikhochschule. Mit einem kleinen Orchester und Solistinnen (Musiker und Sänger) wird die Kantate "Allein zu dir, Herr Jesu Christ" BWV 33 von Johann Sebastian Bach erklingen. Der Titel ist im Zusammenhang mit dem Christkönigfest natürlich kein Zufall und inhaltlich wie musikalisch passt die Kantate gut. Von überbordender Freude, besinnlichen Arien und lebhaften Melodien getragen, beendet dieses Werk das Kirchenjahr. Und na-

türlich kommt auch die Gemeinde musikalisch nicht zu kurz und kann sich auf bekannte Lieder und Choräle zum Mitsingen freuen.

Beim anschließenden „CAFÉ INTERNATIONAL“ im Gemeindezentrum freuen wir uns auf gute Gespräche, gutes Essen und gegenseitiges Kennenlernen. Ganz besonders eingeladen sind Menschen, die einen Migrationshintergrund oder Interesse daran haben. Das „Café International“ fand in der Vergangenheit ausschließlich in „Mariä Himmelfahrt“ statt, erfreute sich aber so großer Beliebtheit, dass wir in diesem Jahr diese Freude auch in unserer Gemeinde teilen wollen. Wir bitten Sie, eine internationale Speise Ihrer Wahl mitzubringen, damit wir diese nach der Messe gemeinsam verzehren können.

Wenn Sie sich bei der Gestaltung der Messe (Fürbitten, Lesungen, etc.) oder bei der Vorbereitung des Buffets einbringen möchten, wenden Sie sich bitte an Pfarrer Lommatzsch (andre.lommatzsch@pfarrei-bddmei.de) oder Thomas Hoegg (thoegg66@gmx.de).

We would like to invite you to our INTERNATIONAL MASS AND CAFÉ!

WHAT: Festive International mass service followed by an International Café.

WHEN: on November 22, 2026 at 10.30 to 13h

WHERE: Church of Herz-Jesu, Borsbergstraße 13, Dresden-Johannstadt

WHO: All members of the "St. Elisabeth" parish with migration experience, background or interest in it.

We welcome you to bring an international dish of your choice to be enjoyed with others after mass.

If you would like to help coordinate this and future events, please contact: Priest Andre Lommatzsch or parishioner Thomas Hoegg (see Email-Adress above).

Das Totenbuch

Totengedenken in Herz-Jesu

Wir kennen unsere Kirche. Sie ist uns vertraut. Wir wissen beim Betreten, wo das Weihwasser zu finden ist. Vielleicht zünden wir danach links des Eingangs eine Kerze für einen lieben Menschen an, während Maria Perpetua gütig auf uns herabblickt. Vertraut sind auch die Gesichter der Menschen, die uns in der Kirchenbank umgeben. Vielleicht hat man mal ein Wort gewechselt, vielleicht auch nicht, aber zweifelslos gehört die Person neben mir hier hin. Sie betet, wie ich. Friede sei mit ihr. Und das Licht strahlt durch die Kirchenfenster.



Vielleicht führt nach der Messe der Weg vorbei an sechs dunkel eingefassten Tafeln. Halb vergessen, ganz unscheinbar, hängen sie unter der 8. Station des Kreuzwegs. Lauter Namen, lauter Zahlen. „Vermisst“, steht da. Und: „Gefallen“. Es ist eine Gedenktafel für die gefallenen Soldaten unserer Gemeinde. Pfarrer Derksen, der von 1949 bis 1963 seelsorgender Pfarrer in Herz-Jesu war (in seine Ägide fiel auch die Neuverglasung der Fenster und die erste Umgestaltung des Altarraums, damit die Messe zum „Volk“ hin zelebriert werden konnte), hatte die Tafeln anfertigen lassen. Laut Gemeindechronik hing unser jet-

ziges Altarkreuz darüber. 78 Namen stehen auf den Tafeln. Als Pfarrer Derksen die Tafeln aufhängen ließ, kannte man die Gesichter hinter den Namen, hatte die Männer und Jungen aufwachsen sehen, die da gefallen waren, wusste, wer in nationalsozialistischem Wahn oder ganz nüchtern seiner Wehrpflicht und dem Aufruf zum Morden und Gemordet-Werden gefolgt war. Heute hängt da eine Liste mit Buchstaben und Zahlen und nur unser Herrgott weiß um ihre Seelen.

Rechts neben den Tafeln steht ein kleiner Holztisch. Darauf liegt das „Totenbuch“ – ein kleiner Hefter mit einer Auflistung derjenigen, die in den letzten Jahrzehnten in unserer Gemeinde beerdigt wurden oder für die wir ein Requiem gefeiert haben. Nach Monaten angelegt, gedenken wir hier der Verstorbenen der jüngeren Vergangenheit. Der Hefter ist ein Auszug aus dem „großen“ Totenbuch, das mit allen anderen Kirchenbüchern Herz Jesus (also Tauf- und Trauungsbüchern) im Striesener Pfarrhaus aufbewahrt wird. Dort kümmert sich Frau Brestrich um die Führung der Matrikelbücher aller drei Gemeinden. Besonders eindrücklich fällt einem, wenn man das „große“ Totenbuch durchblättert, die leere Doppelseite ins Auge, die das Buch wie eine Zäsur durchschneidet. Es ist die Woche um den 13. Februar 1945. Im Gedenken an die vielen Toten, die wohl zu zahlreich waren und die man in den Wirren nach der Zerstörung Dresdens nicht finden konnte, bleibt wohl nur Sprachlosigkeit.

So viele Menschen haben das kirchliche Leben in "Herz Jesu" während der letzten 121 Jahre geprägt. Wir haben miteinander gesungen und gebetet, gebaut und gestritten, gelacht und getrauert. Bei mir bleibt Dankbarkeit. Vielleicht zünde ich beim Hinausgehen eine Kerze an.

je



Allerheiligen und Allerseelen

Wenn der bunte Herbst vorbei ist und der „traurige Monat November“ naht und „die Tage trüber“ werden (so Heinrich Heine), dann kommt in Deutschland geballt das Totengedenken — kirchlich und staatlich (Volks- trauertag). So auch in der katholischen Kirche könnte man meinen — oder doch nicht?! Zunächst Allerheiligen am 1. November, das eigentlich ganz österlich geprägt ist! Dieses Hochfest ist ein Fest zu Ehren der Märtyrer und aller Vorbilder im Glauben.

Schon im 4. Jahrhundert wurde um Ostern herum das Gedächtnis christlicher Märtyrer begangen. Als Anfang des 7. Jahrhunderts Papst Bonifatius IV. das Pantheon (griech.: alle Götter) der Jungfrau Maria und allen Märtyrern weihte und damit christianisierte, ordnete er zugleich ein jährliches Fest für alle Märtyrer an. Dieses wurde zunächst am Freitag nach Ostern begangen, um den Zusammenhang zum Erlösertod Christus deutlich zu machen, denn Heiligenverehrung ohne Bezug zum auferstandenen Christus ist sinnlos. Später wanderte dieses Fest auf den 1. November, eventuell dem Brauch in England und Irland folgend. Aus diesem Sprachraum kommt auch die Bezeichnung für den Vorabend des Allerheiligenfestes: All Hallows' Eve, woraus verballhornt „Halloween“ wurde. Jedenfalls ist das Hochfest Allerheiligen das Fest für die christlichen Vorbilder, nicht

für alle christlichen Verstorbenen. Es wird aller gedacht — der bekannten wie unbekannten „Brüder und Schwestern, die schon zur Vollendung gelangt sind“ (Präfation vom 1. November). Insofern hat dieses Fest einen österlichen Charakter: Die Vollendung bei Gott. Deswegen ist seine liturgische Farbe Weiß. Am Tag danach folgt Allerseelen — das katholische Totengedenken. Christen übernahmen früh den Brauch, an bestimmten Ge-



dächtnistagen an den einzelnen Verstorbenen zu erinnern, so am 3., 7., 30. und 40. Tag nach der Beisetzung, sowie am Jahrestag. Ab dem 7. Jahrhundert ist es bereits ein Gedenktag für alle Verstorbenen innerhalb einer Region. 998 ordnet Abt Odil von Cluny das festliche Gedächtnis aller Verstorbenen am 2. November für alle ihm unterstehenden Klöster an. Dieses Datum wurde bald in der ganzen Westkirche übernommen. Der Charakter des Tages ist die Fürbitte, dass die Verstorbenen das Leben bei Gott erlangen mögen, weshalb die liturgische Farbe violett (oder schwarz) ist, wie im Requiem. Gleichzeitig verweisen die Bräuche rund um Allerseelen, wie das Segnen der Gräber mit Weihwasser, auf den Zusammenhang zum Auferstehungsglauben, in dem die Christen zu leben suchen — und hoffentlich auch sterben können.

ekm



**Aus Datenschutzgründen
bleibt diese Seite
im Internet frei.**

Geburtstage,
Taufen, Erstkommunion, Firmung,
Hochzeiten, Ehejubiläen und Verstorbene
veröffentlichen wir
nur in der Druckversion.

Gruppen und Kreise



Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr (nach der Hl. Messe)
Jugend	mittwochs	19.00 Uhr (nicht in den Ferien)
Ministranten	freitags	16.30 Uhr (nicht in den Ferien)
Pfarreratssitzung	Donnerstag	01.10., 19.30 Uhr
Herbstfest zum Thema "Der Beruf des Akkordeonbauers"	Samstag	03.10., 19.00 Uhr nach dem Gottesdienst
Gemeindebriefredaktion	Montag	05.10, 19.30 Uhr
Erwachsenenkreis	Donnerstag	08.10. und 12.11., 19.30 Uhr
Vorjugend	Freitag	09.10., 17.30 Uhr
Seniorenvormittag	Mittwoch	14.10. und 11.11., Beginn mit der Hl. Messe, 9.00 Uhr
Newsletterredaktion	Montag	19.10. und 16.11., 19.30 Uhr
Spielnachmittag für Senioren	Dienstag	20.10. und 17.11., 14.00-16.00 Uhr
Sonntagstreff	Sonntag	25.10. (mit der UNICEF-AG Dresden) und 22.11. (als "Café International") nach der Hl. Messe
Ortskirchenratssitzung	Donnerstag	29.10., 19.30 Uhr
Elternabend zur Erstkommunionvorbereitung	Donnerstag	05.11., 19.30 Uhr
Kindersamstag	Samstag	07.11., 10.00-15.00 Uhr in Zschachwitz
Erstkommunionfamiliensonntag	Sonntag	08.11. (Beginn mit der Hl. Messe)
Elferrat	Montag	09.11., 23.11., 07.12. und 21.12.
Kirchenvorstandssitzung	Mittwoch	11.11., 19.30 Uhr
Herbstkonzert des Nachwuchschores der Kapellknaben	Samstag	14.11., 15.00 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche
UNICEF-Benefizkonzert mit dem Deutschen Ärztechor	Mittwoch	18.11., 17.00 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche (siehe Seite 6)
Kindersamstag- Adventsbasteln	Samstag	28.11., 14.00-17.30 Uhr

Was noch kommt ...

Advenstkonzert des Ensembles "pianissimo"	Sonntag	06.12., 15.00 Uhr
---	---------	-------------------



Laura Massari

Was verbindet Sie mit der Herz-Jesu-Gemeinde?

Ich bin 1973 in Tione di Trento (Italien) geboren, während meine Mutter in den Ferien war. Verführt bei Vollmond und Gewitter und habe nur knapp Freitag, den Dreizehnten, verfehlt.



Wir hatten schon damals und mein Leben lang eine starke Bindung zur Val Rendena, dem Herkunftstal meiner Großeltern und waren so regelmäßig dort und auch sozial eingebunden, dass ich mich mit beiden Kulturen jeweils zu einem Teil identifiziere, obgleich ich danach in Nürnberg (Franken) aufgewachsen bin. Um die italienische Sprache zu lernen, ging ich während der Ferien immer wieder in Italien in den Kindergarten und knüpfte zahlreiche freundschaftliche Kontakte.

Ansonsten spielte sich mein Leben in Nürnberg ab. Dort war ich im Katholischen Kindergarten „Herz Jesu“, besuchte dann die Holzgartenschule und schließlich das Martin-Beheim-Gymnasium, ehe ich nach einem Au-Pair-Jahr in Paris begann, an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg zu studieren.

Interessanterweise hieß meine Nürnberger Gemeinde genau wie meine jetzige: „Herz Jesu“. Dahinter steckt keine Absicht, denn ich schloss mich einfach der Gemeinde an, die meiner neuen Dresdner Wohnung die nächste war. In „Herz Jesu“ Nürnberg jedenfalls wurde ich getauft und habe das Sakrament der Kommunion und die Firmung empfangen.

Nach und auch schon während des Studiums arbeitete ich lange freiberuflich und unterrichtete Deutsch als Fremdsprache, daneben dolmetschte ich auf Messen, blieb mit beidem dem interkulturellen Raum treu und vertiefte im Rahmen von Stipendien und Praktika in Italien meine Identitätsfindung in Bezug auf die Herkunft meiner Familie. Schon immer fühle ich mich Menschen mit brüchigen Biografien, mehreren kulturellen Einflüssen und Künstlern nahe einerseits und habe Probleme, allzu lineare und „normale“ Perspektiven für mich zu adaptieren. Insofern ist mein Zuhause immer irgendwie das „Dazwischen“.

Nach Dresden kam ich auf Jobsuche, da ich in Nürnberg nur prekär freiberuflich beschäftigt war. Diese Beschäftigungsart betrifft dort viele junge Menschen an Universitäten und in den Bereichen Bildung, Kultur und Soziales und geht vermutlich nicht in die Statistik der



Arbeitsverträge ein, so dass ich in Dresden zunächst an der Internationalen Schule und jetzt am Freien Gymnasium Weinböhla eine bessere Stelle bekam.

In Nürnberg waren Gemeindeleben und Kirchengang für mich lange Zeit in den Hintergrund gerückt und ich war eher katholisch auf dem Papier, was vielleicht auch der Lebensphase geschuldet war. Zunächst begann ich, in Italien wieder in die Kirche zu gehen, da sie auf mich eine sehr große rituelle, soziale und musikalische Anziehung hat. Mehr dazu habe ich ausgiebig in einem anderen Text beschrieben. Mit der Eingewöhnung in Dresden wuchs mein Bedürfnis, mich auch hier einer Gemeinde anzuschließen und ich begann nur wenig zeitversetzt hier die Messe zu besuchen und dann zur Probe des Kirchenchores zu gehen.

Welche guten Erfahrungen haben Sie mit der Herz-Jesu-Gemeinde gemacht?

Beides liebe ich sehr. Zum einen ist es insbesondere Pfarrer Gehrke gelungen, mir in Predigten spirituelle Anregungen zu geben und Seiten in mir zum Schwingen zu bringen, was mir sehr geholfen hat, zum anderen empfinde ich das Gemeindeleben als offen, engagiert, herzlich und integrierend, was ich sehr genieße und zuletzt bewundere ich die kirchenmusikalische Kultur. Es ist fantastisch, im Chor mit so außergewöhnlichen Talenten wie Friedemann Kleinert proben zu können und gleichermaßen neu wie überraschend ist für mich, dass hier derart viel Kirchenmusik stattfindet, an der man so niederschwellig partizipieren kann. Damit werden gerade auch die Aspekte aufgegriffen, die ich auch in meiner Gemeinde im Trentino so mag.

Welche kritischen Einwände haben Sie zum Gemeindeleben?

Eigentlich habe ich wenig einzuwenden, was das Gemeindeleben angeht, allerdings finde ich insgesamt in Dresden schade, wenn ich mit einer verschlossenen und abwehrenden Haltung in Kontakt komme und ich fände es schön, wenn man an mancher Stelle Interkulturalität weniger als Gefahr als vielmehr als die Bereicherung wahrnehmen würde, die sie aus meiner Sicht ist.

Was wünschen Sie sich im Allgemeinen und Besonderen für die Gemeinde?

Ich fantasiiere gerne und in meinen Träumen gäbe es noch mehr internationales Leben, vielleicht mit einem Choraustausch mit dem Trentino oder einem internationalen Format zu bestimmten Gedenktagen (z.B., dem 14.02.), in dem das Miteinander und das Verbindende mit immer wieder anderen Ländern hervorgehoben wird und das vielleicht auch ohne kirchenmusikalisches Korsett wesentlichen Inhalt zu transportieren vermag. Im Großen und Ganzen bin ich aber in „Herz Jesu“ schon sehr glücklich.

Laura Massari



Ausflüge mit der Malteser-Rikscha

Noch einmal durch den Großen Garten fahren, an der Elbe entlang die Aussicht genießen oder spontan ein Eis essen gehen: Für viele ältere oder mobilitätseingeschränkte Menschen sind solche Ausflüge nicht mehr selbstverständlich. Die Malteser in Dresden möchten das ändern. Mit ihrer Ausflugs-Rikscha ermöglichen sie Menschen wieder Teilhabe, Begegnung und schöne Erlebnisse außerhalb der eigenen vier Wände.



Seit Dezember 2023 bieten die Malteser Rikscha-Fahrten für Dresdnerinnen und Dresdner an, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Damit werden Ausflüge durch den Großen Garten, Fahrten zur Frauenkirche oder der Besuch eines Cafés für viele Menschen wieder möglich. Allein im vergangenen Jahr war die Rikscha rund 180-mal unterwegs. Regelmäßig bieten die insgesamt 6 ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrer in zwei Dresdner Seniorenheimen und einem Tageshospiz Fahrten für die Bewohnerinnen und Bewohner an. Auch zu Geburtstagen, zum Muttertag oder Sommerfesten wird die Rikscha gern angefragt. Viele Fahrten führten entlang der Elbe oder zu Orten, die mit persönlichen Erinnerungen verbunden sind. So

werden aus kleinen Ausflügen oft besondere Momente.

Die Rikscha-Fahrten sind für die Mitfahrenden kostenfrei. Mit der Ausflugs-Rikscha möchten die Malteser dazu beitragen, dass Seniorinnen und Senioren weiter aktiv am Leben in ihrer Stadt teilhaben können.

Die ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrer richten sich nach den Wünschen der Mitfahrenden und nehmen sich Zeit für die Ausflüge. Es können ein bis zwei Personen in der Rikscha mitfahren. Die Fahrtdauer reicht von einer halben Stunde bis zu mehreren Stunden, je nach Absprache. Dank der elektrischen Unterstützung sind die Fahrten sicher und komfortabel und es bleibt genug Puste übrig, um sich zwischendurch zu unterhalten. Denn mindestens genauso wichtig wie die Fahrt selbst sind die Gespräche unterwegs. Erinnerungen werden geteilt, Geschichten erzählt und neue Kontakte geknüpft. Gerade dieser persönliche Austausch macht die Rikscha-Fahrten für viele Teilnehmende zu etwas Besonderem. Wer selbst einmal mitfahren möchte oder jemanden kennt, dem eine solche Fahrt Freude bereiten würde, kann sich gern bei Koordinatorin Antje Jannasch melden. Gemeinsam werden Termin und Route abgestimmt. Die Malteser freuen sich darauf, Menschen wieder ein Stück Mobilität, Gemeinschaft und Lebensqualität zu schenken.

Kontakt: Antje Jannasch, Malteser Hilfsdienst in Dresden

Telefon: 0151 55606889

E-Mail: rikscha.dresden@malteser.org



Malteser
...weil Nähe zählt

Barbara und Wolfgang Eckenigk,

Mariä Himmelfahrt

Barbara Eckenigk stammt aus Chemnitz und Wolfgang Eckenigk aus Doberlug-Kirchhain. Beide wurden in ihrem Geburtsort getauft, empfingen dort die Erstkommunion und wurden von Bischof Spülbeck bzw. Bischof Schaffran gefirmt.

Schon als Kind und Jugendlicher engagierte sich Wolfgang als Ministrant und Jugendführer.

Nach dem Schulabschluss begann er eine Lehre als Tischler, brach sie aber ab, um ein Praktikum zur Fürsorge in Erfurt zu absolvieren. Gleichzeitig arbeitete er als Hilfspfleger im Katholischen Krankenhaus in Erfurt und ließ sich zum Krankenpfleger ausbilden.

Zur gleichen Zeit und im gleichen Krankenhaus absolvierte Barbara eine Ausbildung zur Krankenschwester. So lernten beide sich kennen und lieben.

1974 ließen sie sich in Erfurt standesamtlich trauen, damit sie ein Jahr später in eine freigeWORDENE Wohnung im Pfarrhaus in Striesen einziehen konnten.

Barbaras Eltern wohnten schon seit 1968 in Dresden, da ihr Vater die Verwaltung der Katholischen Friedhöfe übernommen hatte.

Beide fanden eine Anstellung als Krankenschwester bzw. -pfleger im Dreischichtsystem im St. Josef-Stift. Dort arbeitete Barbara bis zur Rente, zuletzt auf der Pflegestation der Ordensschwwestern.

Wolfgang wechselte 1975 die Einrichtung und war bis zum Ruhestand in der Medizinischen Akademie bzw. Uniklinik tätig.

Im Oktober 1974 spendeten sie sich in der Hofkirche das Ehesakrament.

Heute besteht die Familie aus drei Kindern und vier Enkeln.

Barbara und Wolfgang brauchten eine lange Zeit, um in der Gemeinde heimisch zu werden. Ab 1987 fanden sie Anschluss in der Kolpingsfamilie in der sie noch heute zu Hause sind. Wolfgang ist seit 21 Jahren der Vorsitzende.



Beide brachten und bringen sich gerne in die GemeinDEARBEIT ein, waren abwechselnd im Pfarrgemeinderat. Heute ist Barbara Kommunionhelferin und besucht ehemalige GemeinDEMITGLIEDER im Pflegeheim oder auch zu Hause. Sie ist im Caritaskreis aktiv und fühlt sich mit ihrem Mann verantwortlich für die GemeinDEKÜCHE und pflegt ein Beet im GemeinDEGARTEN.

Wolfgang kümmert sich um den GemeinDESAAL, koordiniert dessen Nutzung und sorgt sich um nötige Einkäufe. Auch als Küster ist er regelmäßig im Einsatz.

Der Gemeinde wünschen sie, dass es immer genügend Mitglieder gibt, die sich ehrenamtlich in der Gemeinde einbringen.

aufgezeichnet: kdf



Gemeinsam feiern: Gemeindefest



Das Ökumenische Orchester



Gemeinsam feiern: Gemeindefest



Wo man singt...



da lass dich ruhig nieder.





Neue Oberministranten

Liebe Gemeinde,

zum Beginn der Sommerferien haben wir, Johanna Kaline und Anna S., das Amt der Oberministrantinnen von Rebekka Schumacher und Jakob Marx übernommen. Damit



beginnt für uns ein neues und aufregendes Kapitel in unserer Ministrantengruppe.

Wir beide sind schon seit einigen Jahren Ministrantinnen und durften in dieser Zeit viele schöne Erfahrungen sammeln.

Ob bei Gottesdiensten, Ministrantenfahrten, gemeinsamen Aktionen oder einfach beim Zusammensein in der Gruppe – das Ministrant-Sein hat uns viele besondere Mo-

mente und Freundschaften geschenkt. Umso mehr freuen wir uns, diese Gemeinschaft nun als Oberministrantinnen mitgestalten zu dürfen.

Natürlich bringt die neue Aufgabe auch einige Herausforderungen mit sich. Gemeinsam möchten wir dafür sorgen, dass unsere Ministrantengruppe weiterhin eine gute Gemeinschaft bleibt, in der sich jeder wohlfühlt und gerne dabei ist. Neben der Organisation rund um die Gottesdienste möchten wir auch gemeinsame Aktionen planen und dafür sorgen, dass der Spaß und das Miteinander nicht zu kurz kommen.

Besonders freuen wir uns darauf, die neuen Ministrantinnen und Ministranten, die in diesem Jahr ihre Ausbildung begonnen haben, auf ihrem Weg zu begleiten. Wir hoffen, dass sie genauso viel Freude am Ministrantendienst haben werden wie wir und schnell Teil unserer Gemeinschaft werden. An dieser Stelle möchten auch wir uns bei Rebekka und Jakob für ihre Zeit und ihr Engagement als Oberministranten bedanken. Sie haben in den vergangenen Jahren viel für unsere Ministrantengruppe getan und uns eine schöne und lebendige Gemeinschaft übergeben.

Wir freuen uns auf die kommende Zeit, auf viele gemeinsame Gottesdienste, Aktionen und Erlebnisse und natürlich auf alles, was wir als Ministrantengruppe noch gemeinsam erleben werden.

Johanna Kaline

Liebe Gemeinde,

in den vergangenen Monaten entstand im Außengelände ein besonderes „Kunstwerk“! Unser großes Gartenhaus, ein überdachter Spielbereich, war renovierungsbedürftig und wir überlegten als Team gemeinsam mit den Kindern, wie wir diesen gern genutzten Ort neugestalten wollen.



Wir trugen viele kreative Ideen zusammen – ein wahres Mosaik aus wunderschönen Vorschlägen! Stück für Stück näherten wir uns einem „Plan“, der diesem Raum ein neues, einladendes Gesicht geben sollte. Unsere Praktikantin Katharina (siehe letzter Gemeindebrief) unterstützte uns mit ihrem künstlerischen Talent und zeichnete den Entwurf, der später mit viel Geschick und Geduld als Mosaik ausgestaltet wurde. Kinder und ErzieherInnen wurden zu Handwerkern und Künstlern – zerschlugen mit dem Hammer farbige Fliesen (wir hatten uns einen kunterbunten Mix aus Restkacheln zusammengesammelt – nachhaltig!), legten die Motive und fügten sie mit großem Geschick zu einem großen Wandbild zusammen. Staunend konnten wir alle dem Wachsen des Bildes zuschauen. Als wir aus den Ferien zurückkamen, kam der Maurer und es wurde unter Begutachtung

der Kinder alles fein verputzt. Die Decke war statisch nachgerüstet worden und hat neue Farbe bekommen, hell und einladend erstrahlte der Raum im neuen Glanz. Nun ging es ans Einrichten, ein kleiner „Wohnbereich“ wurde mit einer Küchenzeile bestückt, Tisch und Stühle laden zum Verweilen ein und schöne Kissen vermitteln Gemütlichkeit. Die gegenüberliegende Seite bietet Raum zum Spielen, Bauen und Konstruieren mit großen Holzbausteinen, die von unserem Spielplatzbauer bereitgestellt wurden. Wir sind gespannt, was unseren kleinen Baumeistern für tolle Ideen einfallen werden. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschluss des Gemeindebriefes freuen wir uns auf die festliche Einweihung dieses nun neuen und wunderschönen Gartenraumes.

Sicher können die Bilder Ihnen einen kleinen Eindruck von dieser herrlichen Neuerung vermitteln!



Wir schicken fröhliche Grüße aus dem Kinderhaus, im Namen des Teams

Eva-Maria Auerbach

Leinen los ...



Ganz im Ferienmodus dümpelte unsere **Kinderkirche** Anfang August gemütlich am See Genezareth, wo wir mit den anderen 5000 die wunderbare Vermehrung von fünf Broten und zwei Fischen erlebten. Na gut, nicht direkt, aber wir gaben uns alle zusammen schon sehr Mühe, mit Tüchern, Figuren und Klang-instrumenten tief in die Geschichte ein-zutauchen. Benno und Luzie waren diesmal nicht dabei, hatten uns aber eine Postkarte aus dem Ferienlager geschickt, die uns half, zu verstehen, wie Teilen manchmal dazu führen kann, dass hinterher mehr vorhanden ist als vorher. Erfreut stellten wir fest, dass das mit manchen Dingen ganz leicht geht, z.B. mit Freundschaft und Liebe.

Wesentlich turbulenter ging es dann drei Wochen später zu, denn mit dem Schulanfang waren nicht nur Benno und Luzie zurück, sondern begann auch für einige unserer Kinder erstmals der Schulalltag. In einem von der Kinderkirche mitgestalteten, und etwas außerplanmäßigen **Familien-gottesdienst** waren sie eingeladen, diesen Neu-beginn besonders unter Gottes Segen zu stellen. Sehr zu Bennos Verdruss machte dabei auch unser Kirchengelehrter, Professor Mus Ecclesius, noch einmal an der Herz-Jesu-Kirche halt, um den „zukünftigen

akademischen Nachwuchs“ zu beglückwünschen. Dafür hatte er sich extra ein wenig in Schale (seinen Doktorhut) geworfen. So ganz zufrieden war er mit der bunten Ausgestaltung und dem lustigen Treiben, das er vorfand, zunächst allerdings nicht. Es drohte eine theologische Abhandlung zum Tagesevangelium, die er zufällig gerade in der Tasche hatte. Mit Pfarrer Gehrkes Hilfe gelang es gücklicherweise aber gerade noch, uns davor zu bewahren und den Professor vom angemessenen Niveau der Auslegung des Evangeliums zu überzeugen. Auf den Schreck gab es nach dem Auszug für alle Kinder noch einen ordentlichen Griff in die große Zuckertüte.



Schon bald darauf fand auch der erste **Kindersamstag** des neuen Schuljahres statt. Wegen des Gemeindefestes lag der Termin ebenfalls etwas außerplan-mäßig, wodurch sich die Zahl der teilnehmenden Kinder auf gerade mal 17 beschränkte. Die Mannschaftsstärke war aber ausreichend, um den Herz-Jesu-Schatz zu bergen. So hieß es „alle Mann an Deck!“ – und die Kinder gaben wirklich alles. Ein Pergament aus der Gründerzeit der Herz-Jesu-Kirche machte klare Vorgaben, was vorzuweisen sei, um sich des Schatzes würdig zu erweisen: Ein Schiff, das die Kirche erstaunlicherweise selbst mitbrachte. Der richtige Kapitän, den wir



ebenfalls problemlos in der Kirche fanden. Eine unerschrockene Mannschaft, die des „Käptn's Kommandos“ motiviert erfüllte – kein Problem! Das Herz am richtigen Fleck, gegenseitiges Verständnis (dafür versuchten wir uns im Winker-alphabet), vollen Einsatz, Zusammenhalt und Einigkeit. Letztere drückten wir durch die Gestaltung einer Kisa-Flagge aus, die auch beim Gemeindefest zu sehen war. Das klappte alles ganz prima, sodass der Schatz gehoben war und fröhlich geplündert werden konnte. Hinterher stärkten wir uns beim Mittagessen mit Nudeln und „Tintenfischwürstchen“ und genossen die restliche gemeinsame Zeit beim Spielen und Basteln.

Folgen werden nun die **regulären Kinderkirchen** am ersten Sonntag des Monats, d.h. im Oktober wie immer zum Erntedank, und hoffentlich ein **Kindersamstag am 07. November** (die Helferzahlen sind zurzeit noch mau). Dabei wollen

wir in der „Heiligen Familie“ in Zschachwitz zu Gast sein, treffen uns also früher in „Herz Jesu“ und fahren dann gemeinsam mit der Straßenbahn los. Ja, und bald darauf geht es auch schon ins neue Kirchenjahr! Am **Samstag, den 28. November**, findet traditionell der **Adventsbastelnachmittag** statt, diesmal mit Geschichten zu Advent und Weihnachten in Venezuela. Am 29. November, dem ersten Adventssonntag, startet die **Adventskinderkirche**, die dann auch an allen weiteren **Adventssonntagen** angeboten wird. Dort werden wir in diesem Jahr zu Sterndeutern und erfahren, wie uns die Sterne den Weg nach Bethlehem weisen. Wir freuen uns schon darauf!

Marion Ansorge-Schumacher





Kein Feld im Sichtfeld – Erntedank in der Großstadt?

Zu Erntedank kommt mir sofort ein Bild vor das innere Auge. Erntedank heißt Obst und Gemüse im Altarraum. Im ländlichen Raum meist umfangreicher, weil gefühlt alle Äpfel und Kartoffeln anbauen. In der Großstadt ist nicht nur der Wohnraum, sondern auch der Grünraum knapper.

Damit teilt Erntedank im Urbanen das Schicksal anderer Feste, etwa der Kräuterweihe zu Mariä Himmelfahrt oder der Wettersegnen. Festgeschrieben im liturgischen Kalender, aber doch fremd. Wenn ich selbst kein Obst ernte, wie feiere ich Erntedank? Wenn meine Medizin nicht aus frischem Kraut, sondern aus der Apotheke kommt, warum ein Kräutersegnen? Wenn mich der Hagel nur ärgert, aber nicht meine Ernährungssicherheit bedroht, warum ein Wettersegnen? Ich feiere diese Feste also, weil es im Kalender steht.

Mit solchen fremden Festen kann man unterschiedlich umgehen. Ich möchte drei Möglichkeiten vorschlagen:

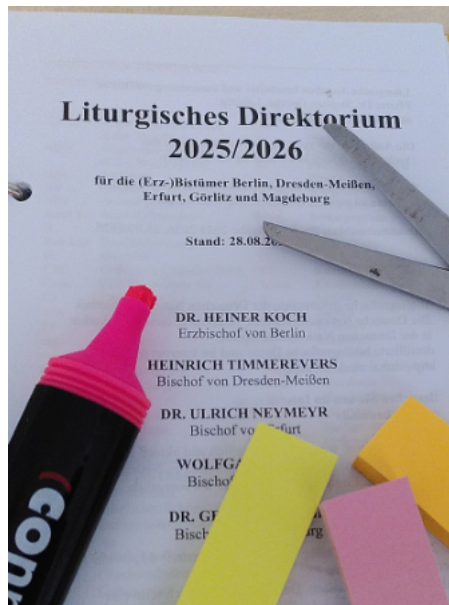
Wachhalten und neu entdecken: Was sagen uns die fremden Feste, was wir vergessen haben? Dass die Lebensmittelsicherheit nicht selbstverständlich ist, von Arbeit und Wetter abhängt. Dass es mit Dank erfüllt, nicht hungern zu müssen. Dass unsere sichere Welt schnell kippen kann, man denke nur an die immer heftigere Hitze.

Umdeuten: Wenn ich nicht mehr Feldfrüchte aus der Erde grabe, was ernte ich dann? Welche geleistete und geglückte Arbeit kann ich Gott dankbar hinhalten und segnen lassen? Wo habe ich Grund, dankbar zu sein? Wo war „gutes Wetter“ in meinen Beziehungen?

Verändern: Wenn es zu fremd bleibt, und auch umgedeutet nicht wirklich zum Leben passt, ist vielleicht eine behutsame Veränderung möglich. Dazu starte ich ein kleines Gedankenspiel:

Stellen wir uns vor: Für unser Bistum sind alle

liturgischen Kalender und alle Aufzeichnungen über das Kirchenjahr verloren gegangen. Rückfragen in Rom sind erfolglos: Wir wissen nicht mehr, was wir wann feiern sollen. Also bittet der Bischof um Vorschläge: Welche katholischen Feste soll es geben und wann werden sie gefeiert? Was reichen die Dresdner ein? Ostern und Weihnachten sind gesetzt. Was soll noch sein? Bittgottesdienste gegen Niedrigwasser in der Elbe? Umzugssegnen bei



Eröffnung einer neuen Chipfabrik? Brückenweihen? Mehrsprachige Prüfungssegnen für die Studierenden? Friedensgebete? Segensfeiern vor Dynamospielen? Für Spieler, Fans, Polizei, Anwohner/-innen? Beim Spiel gegen Aue auch gemeinsam mit der dortigen Pfarrei „Mariä Geburt“? Überlegen Sie mal, wo es Gottes Hilfe in Ihrem Kirchenjahr brauchen könnte.

Benno Kirtzel



Krankenhaus „St. Joseph-Stift“

Dipl.-Theol. Manuel Henning

Sr. M. Antonia (Elisabethschwester)

Sr. M. Aurelia (Elisabethschwester)

☎ 0351 4440 2247

✉ manuel.henning@josephstift-dresden.de

☎ 0351 4440 2246

✉ antonia@josephstift-dresden.de

☎ 0351 4440 5615

✉ sr.aurelia@josephstift-dresden.de



Samstag	16.30 Uhr	Hl. Messe in der Krankenhauskapelle
Montag	07.30 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle
Dienstag	17.15 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle
Mittwoch-Sonntag	07.30 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle
Mittwoch	17.30 Uhr	Christliche Meditation in der Krankenhauskapelle (14-tägig)

Ökumenisches Seelsorgezentrum im Universitätsklinikum

Patricia März

Raum 010

Sprechzeiten:

Constanze Bannasch

Raum 010

Sprechzeiten:

☎ 0351 458 39 21

✉ patricia.maerz@ukdd.de

dienstags, 13-14 Uhr für unangemeldete Besuche

☎ 0351 458 39 29

✉ constanze.bannasch@ukdd.de

montags, 13-14 Uhr für unangemeldete Besuche

Mittwoch 16.30 Uhr Ökumenische Andacht

Freitag 16.30 Uhr Katholischer Gottesdienst

Sonntag 10.30 Uhr Evangelischer Gottesdienst



Diakonissenkrankenhaus

Angela Brinker, Gemeindereferentin

☎ 0173 900 4954

✉ Angela.Brinker@klinikum-dresden.de



Städtisches Klinikum

Dipl.-Theol. Jochen Schubert
(Friedrichstadt)

Angela Brinker, Gemeindereferentin
(Neustadt, Weißer Hirsch, Löbtau)

☎ 0351 480 4741, 0178 4804 452

✉ Jochen.Schubert@klinikum-dresden.de

☎ 0351 856 1749, 0173 900 4954

✉ Angela.Brinker@klinikum-dresden.de



St.-Marien-Krankenhaus

Sr. Elisabeth-Magdalena Zehe
(Missions-Benediktinerin)

☎ 0351 8832 220

✉ Seelsorge@mkh-dresden.de



Wenn Sie die Krankensalbung oder das Bußsakrament empfangen wollen, vermittelt die Klinikseelsorge den Kontakt zu einem Priester. Sie können sich auch gerne direkt an einen Priester Ihrer Pfarrei wenden.

Katholische Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“
Dresden-Johannstadt
Borsbergstraße 13
01309 Dresden

Bankverbindung:
Röm.-kath. Pfarrei Dresden St. Elisabeth
Bank: Liga Bank
IBAN: DE96 7509 0300 0008 2620 20
BIC: GENODEF1M05

Pfarrer Michael Gehrke.

Telefon: 0351 201 32 55
Mobil: 0171 514 48 99
E-Mail: michael.gehrke@pfarrei-bddmei.de

Pfarrer André Lommatzsch

Priesterliche Dienste in der gesamten Pfarrei
Telefon: 0351 446 602 66
E-Mail: andre.lommatzsch@pfarrei-bddmei.de

Diakon Dr. Daniel Frank

Telefon: 0179 341 25 64
E-Mail: daniel.frank@pfarrei-bddmei.de

Gemeindeassistent Benno Just

Telefon: 0151 591 35 488
E-Mail: benno.just@pfarrei-bddmei.de

Diakon Dr. Tobias Pardula

(Diakon im Nebenamt)
Telefon: 0160 906 50 821
E-Mail: tobias.pardula@st-elisabeth-dresden.de

Pfarrer i.R. Laurenz Tammer

(Priesterl. Dienste und Einzelseelsorge in der Pfarrei)
Telefon: 0351 312 89 14
E-Mail: laurenz.tammer@st-elisabeth-dresden.de

Verwaltungsleiterin Yvonne Fischer

Telefon: 0173 373 35 64
E-Mail: yvonne.fischer@pfarrei-bddmei.de

Regionalkantor Stephan Thamm

Telefon: 01522 483 16 23
E-Mail: regionalkantor-dresden@bddmei.de

Pfarrbüro

Telefon: 0351 446 602 60
Fax: 0351 446 602 62
E-Mail: christiane.pille@pfarrei-bddmei.de
carmen.mattner@pfarrei-bddmei.de

[Webseite:www.st-elisabeth-dresden.de](http://www.st-elisabeth-dresden.de)

Öffnungszeiten:

Montag: 10.00 bis 12.00 Uhr (Frau Pille)
Dienstag: 10.00 bis 12.00 Uhr (Frau Mattner)
Mittwoch: 08.00 bis 12.00 Uhr (Frau Mattner)
Donnerstag: 08.00 bis 14.00 Uhr (Frau Pille)
Freitag: geschlossen

Kinderhaus Arche Noah

Leiterin: Bianka Schneider
Anton-Graff-Straße 8, 01309 Dresden
Telefon: 0351 441 61 10
E-Mail: kinderhaus-arche-noah@online.de

Ortskirchenrat OKR

Vorsitzender: Dr. Thomas Marx
E-Mail: ortskirchenrat.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de

Die Herz-Jesu-Kirche ist täglich bis 18.00 Uhr zum Gebet geöffnet.

Außerdem ist jeden Mittwoch von Mai bis Oktober von 15 bis 17 Uhr der gesamte Kirchenraum offen.

Impressum

Herausgeber: Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“ Dresden-Johannstadt

Redaktion: Johanna Ehrhardt, verantwortliche Redakteurin (je),
Klaus-Dieter Fleckner (kdf), Eva Kaufner-Marx (ekm),
Wolfgang Pyschny (wp)

Layout und Redaktion: Rafael Hille (rh), Holger Schührer (hs)

Weiterhin haben mitgewirkt: Andreas Richter, Feliks Retschke

Druck: Druckerei & Verlag Hille

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

V.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Gehrke

Redaktionsschluss für Gemeindebrief 6/2026: 02.11.2026!

Urheberrecht:

Namentlich unterzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder. Die Nutzung der Fotos und Texte (auch auszugsweise) ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

redaktion.johannstadt@st-ellisabeth-dresden.de



Bildnachweis:

- S. 6 Deutscher Ärztechor
- S. 8, 16, 17 Johanna Ehrhardt
- S. 9 Elke Fromhold in Pfarrbriefservice.de
- S. 12 Laura Massari
- S. 14 Malteser
- S. 15 privat
- S. 18 Johanna Kaline
- S. 19 Bianka Schneider
- S. 20,21 Katharina Gunkel
- S. 22 Benno Kirtzel, Rainer Sturm-pixelio
- S. 24 Klaus-Dieter Fleckner

**Danke für die 1 Euro
Spende**

